

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 „ — „
Monatlich	3 „ 50 „
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

# Wraider Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.  
Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. d. B.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:  
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasestein & Vogler in Wien, (Neue Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Sebald & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Jülich.

## Politische Uebersicht.

Arad, 17. April.

Die verschwindend kleine Anzahl von Mitgliedern des Oberhauses in der Sitzung vom 15. d. M. (es waren im Ganzen nur 9 erschienen) gibt dem „Hon“ Veranlassung zu einer längeren Betrachtung über das politische Vorgehen des Oberhauses. Seit den vierziger Jahren — schreibt der „Hon“ — hat sich Vieles bei uns geändert, und das Oberhaus blieb, was es war. Daß es von seiner Bedeutung verloren habe, ist wahr; allein weder seine Stellung innerhalb des Rahmens unserer Verfassung, noch die Elemente, aus denen es gebildet, noch die Principien, die es verfochten, haben sich geändert. Und warum doch ist dieses Haus, das in den 40er Jahren eine so geräuschvolle Thätigkeit entfaltet hatte, heute so still? Weil es zufriedener ist, weil die Thätigkeit unseres Abgeordnetenhauses und speciell ihrer Majorität dem conservativen Oberhause nichts zu wünschen übrig läßt, weil unsere Legislative nicht jenen liberalen nationalen Geist hat, der die 40er Jahre charakterisirte; es sind nicht jene hehren Strebungen, die begeisterten Wünsche nach heilsamen demokratischen Reformen vorhanden, welchen eine rechtgläubige conservative Corporation aus allen Kräften opponiren müßte. Aber man möge nur darauf achten, wie dies jetzt neun Mitglieder zählende Haus poltern und stürmen wird, wenn einmal die Bombe der Civilise oder der Feststellung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in seiner Mitte plagen wird.

Gegenüber den Nachrichten, daß an die Stelle des FML. Piret der FML. Nagy als ad latus dem Honvéd-Obercommando zugetheilt werden soll, versichert „Elenör“, daß diese Angelegenheit in Honvédkreisen bisher noch gar nicht zur Sprache gekommen sei. Viele seien auch überzeugt, daß es am besten wäre, die Stelle ganz unbesetzt zu lassen. „Elenör“ stimmt dieser Ansicht schon aus finanziellen Rücksichten bei und bemerkt nur, daß es für den Fall, daß die Stelle des Adlatus doch besetzt werden sollte, am besten wäre, die geeignete Persönlichkeit in Honvédkreisen zu suchen.

Wenn die Delegationen der obwaltenden wichtigen Differenzen wegen ihre Arbeiten, schreibt „Reform“, bis zum 6. Mai nicht beenden, was wahrscheinlich ist, dann ist es fraglich, ob das Haus im Monate Mai das 1874er Budget wird verhandeln können. Unter den Abgeordneten ist der Wunsch ziemlich allgemein, daß der Reichstag vor Pfingsten bis zum Herbst vertagt werde. Wenn die Finanzcommission erst nach Verlauf der ersten zehn Tage des Mo-

nats Mai die Verhandlung des Budgets beginnen würde, dann dürfte wahrlich wenig Hoffnung vorhanden sein, daß das Budgetgesetz noch im Mai sanctionirt werde.

Von welcher annehmlicher Wichtigkeit es ist, fährt das genannte Blatt fort, daß diese Angelegenheit noch jetzt ausgetragen werde, die Herbstmonate aber den Reformfragen reservirt bleiben, dies wird Jedermann begreifen. Könnte kein Modus gefunden werden, daß das Abgeordnetenhaus diesen allgemeinen Wunsch erfülle? Die Regierung, welche angeblich den 1874er Budgetgesetzentwurf bereits verfaßt, könne denselben wohl am 26. April unterbreiten, und wie die Oberhausmitglieder der ungarischen Delegation nach Pest kommen, um in Angelegenheit des Staatsbudgets zu verhandeln und dann nach Wien zurückzufahren, ebenso könnten jene Mitglieder der ungarischen Delegation nach Pest kommen, welche zur Finanzcommission gehören, könnten das Budget verhandeln und sich nur dann nach Wien zurückbegeben, wenn die zum Ausgleich der obwaltenden Differenzen ausgesandten sogenannten Ausgleichs-Commissionen ihre Arbeiten beendigen.

Ueber die neueste Gestaltung der Dinge in Belgrad bringt der „Pester Ueb.“ das nachstehende Communiqué:

„Die letzten Nachrichten aus Belgrad signalisiren einen entschiedenen Umschwung der noch vor Kurzem so gereizten Stimmung gegen die Pforte, der in der bevorstehenden Reise des Fürsten Milan nach Constantinopel auch sichtbaren Ausdruck erlangen wird. Unsern Informationen zufolge soll der russische Einfluß, der in Belgrad stets maßgebend war, dieser Wandlung nicht fern stehen, indem gerade in der letzten Zeit das Cabinet von St. Petersburg seine Vorstellung mit denen anderer Mächte vereinigte, um die serbische Regierung abzuhalten, den Bogen so straff zu spannen, wie es einige Exaltados wünschen mochten. Das Belgrader Cabinet zeigte sich diesen Vorstellungen um so zugänglicher, als es selbst die Nothwendigkeit erkennen mochte, den Weg der Versöhnung zu betreten und als Fürst Milan gewiß sein darf, in Stambul den ehrenvollsten Empfang zu finden.“

Der „Wanderer“ bringt in seiner letzten Nummer das Programm des letzten feodal-ultramontanen Conventikels als „Conferenzprogramm der anti-centralistischen Partei.“ Dasselbe ist in seinen leitenden Grundsätzen ein echtes Kind der Fundamental-Partei und unterscheidet sich von den Lehren der „Rechtspartei“ im Wesentlichen nur dadurch, daß es statt der „christlichen Grundzüge“ des Staates die „Eigenberech-

tigung und Freiheit aller gesetzlich anerkannten Religionsgenossenschaften“ proclamirt. Dieses Programm wäre übrigens nur noch als prähistorische Studie von Interesse, denn, wie von föderalistischer Seite berichtet wird, hat die vielgerühmte Solidarität der Föderalisten „sich bloß bezüglich der Theilnahme an den directen Wahlen erstreckt“; alles Weitere soll wieder separat verhandelt oder, wie das betreffende föderalistische Blatt, welches diese Meldung bringt, sich ausdrückt, „erst späteren Vereinbarungen ad hoc“ anheimgegeben werden.

Die deutschen Blätter enthalten wenig Neues; Oester-Betrachtungen füllen ihre Spalten, und außer einer behaglichen Selbstzufriedenheit macht sich augenblicklich kein anderes Gefühl in der Presse geltend. Viel Papier wird mit Conjecturen darüber verbraucht, welcher Diplomat der Nachfolger des Grafen Bernstorff in London werden soll und ob Graf Arnim's sehnlicher Wunsch endlich erfüllt und er von seinem unangenehmen Pariser Posten abberufen wird. Als seinen Nachfolger nennt man auch diesmal wieder den Minister Grafen Eulenburg und neben ihm den General v. Dantouffel.

Der Special-Untersuchungs-Commission ist in der letzten Woche das Verzeichniß der über Eisenbahn-Concessionsgesuche im Laufe des letzten Jahrzehnts im Handelsministerium gepflogenen Verhandlungen zugegangen. Die Zahl der einzelnen Fälle beläuft sich auf weit über ein halbes Tausend. In Bezug auf Herrn Wagener verlautet, daß jetzt die disciplinäre Voruntersuchung beendet sei und nun der Beschluß bevorstehe, ob das Haupt- und Schlussverfahren gegen ihn einzuleiten sei.

Die „Köln. Ztg.“ bespricht die jüngste Regelung der braunschweigischen Erbfolgefrage sehr abfällig und bemerkt am Schlusse ihres Artikels: „Das ganze Arrangement ist zu verzwickelt, um vor der gesunden Vernunft des deutschen Volkes Beifall finden zu können, und wir hoffen zuversichtlich, daß der ursprüngliche Wunsch der Braunschweiger Landstände in Erfüllung gehe, nämlich daß der deutsche Kaiser Regent ihres Landes werde.“

Das clericale Florentiner Journal bringt eine römische Correspondenz, die von der Krankheit des Papstes und von seiner Wiedergenesung spricht und erzählt, wie die italienische Regierung ganz aufgeregt von dem Gedanken, daß der Papst nun sterben könnte und die Wahl seines Nachfolgers auf die Tagesordnung kommen würde, an alle auswärtigen Mächte geschrieben habe, sich auf alle Eventualitäten gefaßt zu machen. „Der Telegraph arbeitete nach allen Richtungen der Windrose hin und

## Feuilleton.

### Ein leidenschaftlicher Amateur.

Humoreske  
von  
Arnold Ignaz Lederer.

Der Held dieser Erzählung ist Herr Baron Contr., 25 Jahre alt, Bergnütungsreisender und unverheiratet. Er hat eine große symmetrische, breitschultrige Figur, und ist, seine Schultern, die etwas schief stehen, abgerechnet, eine imponirende Erscheinung. Schönes, impertinent blondes Haar kräuselt sich über seine Stirn; der volle Bart ist von derselben Farbe; in der Art sich zu kleiden, zeigt sich eine Sorglosigkeit a la Garibaldi, und sein Schritt ist voll und kräftig. Die großen blauen Augen sind kurzichtig, die Nase ist regelmäßig und die übrigen Gesichtszüge sind durch Schnurr- und Backenbart bedeckt.

Der letztere wälzt malerisch auf die massiven Schultern hinab und sieht außerordentlich umfangreich aus.

Von hinten betrachtet, könnte man den ganzen Menschen für einen Piraten halten; aber diese Täuschung schwindet, sobald man sich ihm von vorn nähert und seine Wintergläser sieht.

Soviel als Introduction.

Nun zur Handlung selbst.

Zeit — im August. Ort — Wien, in einem Hotel. Die handelnde Person — der grundgelehrte, tiefdenkende und geniale Amateur selbst.

Er war ein leidenschaftlicher Amateur der Naturwissenschaften und wo ihm in diesem seinem Lieblingszeitvertreib ein anderer Mensch in den Weg kam, machte er sich Nichts daraus, ihn über den Haufen zu rennen, trat Conuenienz und Sitten mit Füßen, daß der selbige Knigge sich im Grabe umdrehen dürfte.

Es schlich sich eines Tages während der Mittagszeit ein großer Jagdhund in den Speisesaal des Hotels und spielte den Menschenfreund mit Herren und Damen, wies dagegen den Kellnern, die ihn an die Luft setzen wollten, mit einer ganz unzweideutig beifertigen Physiognomie die Zähne.

Besagter Wau-Wau war nicht allein, sondern brachte eine reiche Anzahl jener kleinen schwarzen sechsfüßigen Ungeheuer mit, welche nach Bulwer „salonfähig“ sein sollen.

„I beg you pardon!“ sprach Herr Baron Contr. und fing von dem weißen Sommerpaleot seines Tischnachbarn ein Exemplar der dunklen Salonexzellenzen, das von dem Rücken des Hundes auf den Menschen gesprungen war.

Anstatt den schwarzen Sechsfüßler nun zu behandeln, wie man seinesgleichen zu behandeln pflegt, hielt ihn Herr Contr. zwischen den Fingerspitzen und gab einige Capitel aus der Naturgeschichte zum Besten.

Dem „Floh“ mochte darüber die Zeit lang geworden sein, denn er entwand sich den aristokratischen Fingerspitzen und sprang in die heiße Suppe auf dem Teller seines Tischnachbarn, wo sein Dasein ein schnelles Ende fand.

Herr Baron Contr. bewohnte in der Dependance des Hotels zwei große Zimmer im ersten Stock und

zahlte eine unverschämte Mieth, denn diese Zimmer waren ein vollständiges Naturaliencabinet geworden und man sah in ihnen außer Steinen und Pflanzen unzählige todt und lebende Thiere, Eidechsen, Fledermäuse, Frösche, Eidechsen, Schlangen und Mäuse.

Solche Nachbarschaft zu lieben, ist nicht Jedermanns Sache.

Der schlaue Wirth aber tröstete die Klageführenden, die sich nur vorübergehend dort aufhielten, stets, der Baron werde schon in einigen Tagen abreisen.

In den warmen Augustnächten war die Scene dort sehr interessant. Um 11 Uhr Abends hüllte sich der Herr Baron in seinen Schlafrock and stülpte einen großen Strohhut auf. Dann wurden ein Duzend Lichter und Lampen angezündet, auf die Fensterbänke Gefäße mit flüssigen Süßigkeiten gestellt und endlich alle Fenster weit geöffnet.

Im wolkendichten Schwärmen kroch und flog nun, angezogen durch die Illumination und die Süßigkeiten, unseres Herrgotts Insectenköpfling herbei.

Wehe, wenn einer der übrigen Bewohner seine Fenster nicht dicht geschlossen hatte.

Myriaden von Mücken und Nachtmotten schwirren und flatterten dann hinein und war seinen Schlaf war es geschehen.

Der Herr Baron aber lauerte mit Schmetterlingennetzen und anderen Jagdapparaten im Zimmer, und so verging der größte Theil der Nacht mit zoologischen Jagdvergnügen. Dabei war aber der Herr Baron nicht etwa ein ausgetrockneter Professor, sondern — wie erwähnt — ein junger Hercules, so daß die Damen berechtigt waren, wenn sie ihn nicht ausstehen

von Berlin und Wien kamen die Antworten mit derselben Schnelligkeit zurück. Die beiden Cabinete empfahlen Herrn Visconti-Venosta, auf der Huth zu sein und sich nicht überraschen zu lassen. Die ungefähre so lautenden Antworten, die durch den kurz gefassten Telegrafendruck noch schlagender wurden, lassen vermuthen, daß Berlin und Wien einverstanen sind und der katholischen Welt eine Ueberraschung bereiten, welche reeller ist als diejenige, welche Bismarck und Andrassy von Seite des Vatican's zu fürchten vorgeben. Von Berlin wird außerdem die Absendung eines außerordentlichen Abgeordneten angekündigt, welcher sich mit Herrn Visconti-Venosta über die religiöse Frage verständigen soll, über welche bereits seit der Reise des Prinzen Friedrich Carl Unterhandlungen gepflogen worden sind. Es versteht sich von selbst, daß es ein Officier sein wird, vielleicht General Plumenthal, denn in Preußen, gerade wie in Rußland, werden alle religiösen Fragen mit dem Säbel gelöst (!). Für den Augenblick glauben wir nicht näher auf die Einzelheiten der schon seit langer Zeit mit dem Berliner Hofe angezettelten Intriguen über die Wahl des neuen Papstes eingehen zu brauchen. Aber man soll es wenigstens wissen, daß wir diese Intriguen schon seit langer Zeit kennen und sie Schritt für Schritt verfolgen, sie zur gelegenen Zeit aufdecken und den Ueberraschungen zuvorkommen werden, welche man uns zu bereiten gedenkt.

Die Dinge in Frankreich sind in das Stadium einer gefährlichen Entwicklung getreten. Die republikanische Linke hat sich nach einer Unterredung mit Herrn Thiers von demselben getrennt und den radikalen Exräsidenten von Lyon, Varodet, zum Candidaten bei der Deputirtenwahl für Paris aufgestellt. Regierungscandidat ist der Minister des Aeußern Herr de Remusat. Die radicale Wahlbewegung nimmt das ganze Interesse in Anspruch. Man spricht schon von 150,000 Stimmen Majorität, die für Varodet zu erwarten sei. Varodet ist an sich gar kein rother Radicaler, sondern eher ein mittlerer Republikaner, mit ausgesprochen anticlericalen Tendenzen; nur die Opposition gegen Remusat und der Protest gegen Soularb, der in seiner Aufstellung liegt, gibt diesem Namen den radikalen Nimbus.

Die monarchische und bonapartistische Rechte wenden sich ebenfalls aufs heftigste gegen Herrn Thiers. Die Auflösung der Nationalversammlung, die zwei Monate nach der Räumung stattfinden soll, gibt allein eine Aussicht auf Rettung. Wer bürgt aber dafür, daß Frankreich so lange warten kann? In Madrid hatte man am 7. d. seit vier Tagen keine Post aus dem Norden erhalten, so daß das Ausland über die Kämpfe bei Puycerda früher als die spanische Hauptstadt unterrichtet wurde. Nach einer Madrider Depesche vom 11. d. hat die Regierung der Nordbahn-Compagnie die Bewilligung ertheilt, für die Dauer eines Monats einen maritimen Dienst zwischen Santander und Bayonne einzurichten, um den häufigen Unterbrechungen, welche der Verkehr auf der Nordbahn erleidet, zu begegnen.

Die Carlisten suchen ihre Flucht nach der vor Puycerda erlittenen Niederlage mit dem frommen Vorwande zu bemänteln, daß sie am Charfreitage kein Blut zu vergießen und auch ihren Feinden diese Sünde zu ersparen wünschten. Der Ueberfall und Mord des Don Carlos wurde angeblich in Pau, also im franzö-

konten, weil er mehr Notiz von „Ungeziefer“ nahm, als von ihnen.

Aber das ganze Dienstpersonal des Hotels war auf seiner Seite.

Der Herr Baron zeigte nicht mit Trinkgeldern und jeder ihm gebrachte Käfer, Wurm oder sonst ein Vieh, entleerte seiner Börse ein Geldstück.

Kein Wunder, daß Kellner, Stubenmädchen, Hausknechte, Portier auch Geschmack an der Zoologie fanden und daß oft erst die Schmetterlinge, Fliegen, Wespen und Mäuse und dann die Gänse bedacht wurden.

Neben des Barons Zimmer wohnte eine Gräfin aus Polen mit ihrer reizenden Tochter. Sie waren weitläufig mit Baron Contr. verwandt und es ging im Hotel die Sage, daß die Familien, die beiden jungen Leute bestimmt hatten, ein Paar zu bilden.

Zuweilen, aber nur höchst selten trennte sich der Herr Baron denn auch von seinem „Ungeziefer“, um den beiden Damen als Cavalier auf einem Spaziergang zu dienen.

Er machte dann stets nur ein trübseliges, sauer-süßes Gesicht, denn die Damen verlangten kategorisch, daß er auf solchen Ausflügen seine Apparate des Schmetterlings- und Insectenfanges, seine kolossale Botanisirbüchse und seinen Knüttel mit dem Minerahammer zu Hause lasse.

„Ich glaube, wenn es hier Krokodille gäbe, Sie würden ein solches Thier am Wand mit sich führen!“ rief ihm einst die Gräfin ärgerlich zu.

Es war nun am 21. August. Die Thurmuh-

rischen Navarra, gesehen nach einer Vision ist Puycerda jetzt eine offene Stadt, und waren es dort nicht reguläre Truppen, sondern vierhundert bewaffnete Bürger, welche die Horden Saballs' so tapfer aufs Haupt geschlagen haben.

Wiederum hat ein Großvezier in Constantinopel abgedankt, und Mehmed Ruschdi Pascha, welcher in letzter Zeit das Finanz-Portefeuille verwaltete, ist der Nachfolger. Die Ungewißheit ist also abermals in Permanenz erklärt.

**Santa-Cruz.**

Ein spanischer Correspondent des „XIX. Siecle“ war auf seinen Wanderungen in das Hauptquartier des famosen Carliten-Hauptlings Santa-Cruz in der Nähe von Mondragon gerathen. Er erzählt:

„Santa-Cruz ist ein Mann von etwa 35 Jahren, klein von Wuchs, bleich, mager, nervös, und hat einen ungemein energischen Gesichtsausdruck. Sein Bart ist dicht, das Haar glatt geschoren. Eine vorzeitige Kahlheit in den Schläfengegenden hat dort tiefe Furchen gezogen. Zwei kleine, sahle Augen, deren Blick dem der Nachttaube gleicht, leuchten unter einer wasserkopffartig gewölbten Stirne. Die Lippe ist schmal und eingeknickt, die Nase gekrümmt. Im Ganzen wirkt der Anblick des Mannes, besonders wenn man seine traurige Veräththeit kennt, abstoßend. Santa-Cruz scheint ängstlich; das — sagt man — ist sein gewöhnlicher Zustand, seit das Abtamtamento der Provinz auf seinen Kopf einen Preis gesetzt hat. Seine Redeweise ist kurz, trocken, zischend; seine Antworten sind einseitig. An seiner Kleidung ist nichts Besonderes zu bemerken. Sie besteht aus starken Schuhen, Tuchgamaschen, einer blauen Hose und Jacke mit einem Barrett von gleicher Farbe. In der Mauer einer Schwefelbad-Anstalt, in der Nähe des Hauses, vor welchem unsere Erriole anhielt, sieht man einige von Kugeln herrührende Löcher, welche einen Kreis bilden. Vor einigen Wochen hatte sich eine Dame auf denselben Weg wie wir mit einem Kutscher gewagt, welcher die nordische Post mit sich führte. Santa-Cruz ließ das Fuhrwerk anhalten und nahm die Correspondenz in sein Zimmer, um sie zu prüfen. Die unglückliche Frau, deren Gatte, ein im Lande wohlbekannter Liberaler, von einer andern carlistischen Bande gefangen gehalten wurde, drang in das Haus. Was nun zwischen ihr und dem graulichen Cabecilla vorging, weiß Niemand. Vielleicht hat sie ihn, zu Gunsten ihres Gatten zu interveniren. Vielleicht, denn der Muth der Spanierinnen geht bis zur Tollkühnheit, sprach sie mit Santa-Cruz in allzu harten Ausdrücken. Eine Viertelstunde später verließ sie das Haus des Banditen von zwölf Henkersknechten geleitet, welche sie an die Mauer lehten und säffilten. Das Haus, welches Santa-Cruz als Hauptquartier dient, ist von vierzig Menschen besetzt, die seine Leibgarde bilden. Man nennt sie in Lande die „schwarze Bande“. Sie ist aus jenen seiner Gesellen zusammengesezt, auf welche der Cabecilla am meisten vertraut und die erst gebildet wurde, als auf seinen Kopf ein Preis gesetzt worden war. Gleichwohl ist er über die Treue dieser Garde nicht ganz beruhigt. Besonders fürchtet er, vergiftet zu werden. Häufig ist er nur trockenes Brod, das er selbst backen. Zur Essenszeit besichtigt er die Posten und nimmt seine Mahlzeiten meistens inmitten einer Gruppe ein, welche schon zu essen an-

hatte zwei geschlagen und der Baron war nach beendetiger Zimmerjagd endlich zur Ruhe gegangen und ließ sich von den Mücken im Schlaf stechen.

Da ertönte plötzlich nebenan ein gelendes Hülfeschrei von zwei Frauenstimmen.

Der Herr Baron sprang aus dem Bette in der Meinung, es sei Feuer im Hause, stürzte aus dem Corridor, und rasselte am Thürgriff des Nachbarzimmers.

Der Schlüssel war abgezogen und verlegt worden, die Thüre selbstverständlich verschlossen.

Unser junger Hefe besann sich keinen Augenblick. Mit einigen gewaltigen Fußritten, während immer das Geschrei sich verdoppelte, sprengte er die Thüre.

„Zurück, zurück!“ tönte es ihm entgegen.“

Die beiden Damen, Mutter und Tochter, standen im allerliebsten und — allerliebsten Negligé aufrecht in ihren resp. Betten, jede ein brennendes Licht in der Hand haltend und kreischten mit jeder Secunde lauter.

Aus allen Zimmern stürzten im Sturmschritt die übrigen Fremden nach dem Schauplatz.

Die Situation wurde immer delicater.

Man sah den Herrn Baron im Negligé auf allen Vieren am Boden kriechen und hüpfen und . . . Jagd auf fünf Mäuse machen, welche in irgend einer Weise den Weg aus seinem in das Zimmer der Gräfin gefunden haben mußten.

Dies war der Grund des Entsetzens. Die Situation verlängerte sich.

gefangen hat. So ist er sicher, kein Gift in seiner Speise zu finden. Ein solches Leben voll Angst und Pein erklärt zur Genüge das verirrte Wesen, das man an seiner ganzen Person wahrnehmen kann. Als Santa-Cruz sich an unserm Wagenschlage zigte, waren wir, wie ich gerne gestehe, emigermassen aufgeregt. Wir besorgten namentlich, daß er uns an der Fortsetzung unserer Reise verhindern werde, und wir sahen uns zwischen zwei Banden gefangen, genöthigt, auf unbestimmte Zeit in einem Lande zu bleiben, dessen Sprache wir nicht mächtig waren; denn das Baskische ist vom Spanischen ebenso verschieden, wie vom Französischen. Er hörte meine Rede ohne jede Bemerkung an und antwortete nur in gleichgültigem Tone auf die Fragen, welche ich an ihn richtete. Entscheidend schien für ihn endlich die Empfehlung des Lieutenant's zu sein, welchem wir bei den Vorposten begegnet waren. Nachdem er mit dem Carliten, welcher uns escortirte, einige Worte gemuschelt hatte, sagte er zum Kutscher nur: „Vorwärts!“ Eine halbe Stunde später brachen wir alle Sech in den Freudenruf aus: „Die Soldaten!“ Wir hatten die rothen Hosen der spanischen Infanterie bemerkt, welche Mondragon besetzt hält.“

**Minister Créfort in Temesvár.**

**Temesvár, 16. April.**

Das Ereigniß des Tages für unsere Stadt und Gegend bildet — so meldet die „N. Tem. Btg.“ — die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Unterrichtsministers August v. Créfort, weshalb wir auch den Bericht über die Vorkommnisse anläßlich dieses erfreulichen Ereignisses an der Spitze unseres heutigen Blattes mittheilen.

Gestern gegen Abend erfolgte durch den Herrn Minister in Begleitung des Herrn Oberzeipans von Dromos die Besichtigung der Stadt und der hervorragendsten Gebäude, darunter die röm. kath. Domkirche, der beiden Sparcassengebäude, der Cadettenchule, des Theaterbaues u. s. w. Den Abend brachte der Herr Minister im engeren Kreise in seinem Logis zu. Heute Morgens um 8 Uhr begann unter Führung der städtischen Schulcommission, dessen Präses Dr. Baragics und des Schullinspectors Kon. Rathes Marz die Besichtigung der Schulanstalten Temesvárs, und zwar der innerstädtischen Communal-Knaben- und Mädchenschule, der Mädchenerziehungsanstalt der ehrwürdigen Schulschwesterin d. N. D. im Klostergebäude, der Mädchen-Schul-Parallelklassen, des Kindergartens, wo jedoch leider die kleinen Böglinge noch nicht vollständig eingetroffen waren, der serbischen Schule, der Privat-Realschule des Directors Wiesner. — Von hier ging's in die Vorstadt Fabrik zur Besichtigung der Communal-Mädchenschule, sowie der Parallelklassen und der Kleinkinder-Bewahranstalt, ferner zur Communal-Knabenschule, sowie zu den confessionellen serbischen und rumänischen Schulen und hierauf in die Josefstadt, wo selbst die Communal-Knaben- und Mädchenschulen, sowie die Parallelklassen besichtigt wurden. In die Stadt zurückkehrend, besuchte der Herr Minister den israelitischen Cultustempel, die Staats-Overrealschule und das Unterghymnasium im Paristengebäude, worauf die Rückfahrt in das Absteigequartier erfolgte, wo selbst bereits zahlreiche Deputationen und Corporationen den Herrn Minister erwarteten und Sr. Excellenz Bischof Bonnaz

Was soll man auch unter solchen Umständen thun?

Man darf nicht vorwärts und man kann nicht zurück, denn unsere Hüfte könnte ja noch nothwendig werden.

Der Herr Baron, während die Damen sich in ihre Bettdecken eingewickelt hatten und weiter jammerten, ließ sich nicht stören und setzte seine Jagd fort und bald krochen mit ihm noch zwei andere Herren auf dem Boden des Damenzimmers umher.

Endlich — erwischte man die „Viehcher.“ Es hatte, geehrte Leser, viel Mühe und Schweiß gekostet. Und das Ende vom Liede? . . .

„Ja! nach dem „Scandal“, nach dieser „horreur“ blieb Nichts übrig, als — — — Verlobung.

Wir sahen Herrn Baron Contr. am Nachmittag im Arm im Arm mit seiner Cousine spazieren gehen.

Und während dem rückte die alte Gräfin an der Spitze von zwei Hausknechten in des Barons Zimmer und ließ pele mele alle gespielten Schmetterlinge, Käfer, alle Eidechsen und sonstiges „Ungeziefer“ in einen großen Korb zusammen mit Pflanzen und Mineralien packen und — — — Gott weiß wohin schütten.

Am anderen Tage reisten alle Drei, Herr Baron, Frau Gräfin und Tochter ab. Der glückliche Bräutigam warf noch einen — einen letzten Blick auf seine Wohnung, seufzte und — das war Alles.

Ar  
in der  
machte.  
Zu  
Ormo  
empfang  
minister  
sen hat.  
erwidert  
ersten W  
überrasch  
welchem  
vār's, so  
Entwickl  
lassen, d  
Begriffen  
Ein  
nender  
Minister  
sten Da  
aussprach  
Hie  
Stei  
zen Auf  
Bildung  
Unterstüt  
Der  
kennend  
sowie üb  
der Volk  
Er  
fühlen, k  
erfüllen  
Sache d  
schub zu  
eine Pri  
der Stab  
niedergel  
Minister  
das Men  
diems zu  
den Nid  
Memora  
ster zu  
Nac  
sentanz  
heftigen  
direction,  
fälligen  
heftigen  
nister ein  
mitteln z  
werbekom  
Die  
welche B  
Behörden  
Bur  
Herz  
herzogin  
Wien a  
Kaiser  
tung des  
und des  
der Stat  
der Land  
und zahl  
hose eing  
Als  
7. Artill  
Capelle  
Um 4 U  
rat-Hof  
intonirte  
trat zu  
den Prin  
den Prin  
Arnulf  
Hierauf  
Arm unt  
haben ih  
Der  
Graf  
dem Pri  
Prinzen  
Prinzen  
Um  
Reboute  
bevorste  
war von  
Decorati  
vollste r  
Tonwelle  
wieder a  
führung  
nahezu a  
nichts zu  
den laut

in der zuvorkommendsten Weise den Hausherrn machte.

Zuerst ward, geführt vom Herrn Obergespan von Ormos, die Deputation des Temeser Comitates empfangen, welcher sich auch der gewesene Handelsminister Sr. Excellenz Herr von Goro angegeschlossen hat.

Auf die Ansprache des Herrn Obergespans erwiderte der Herr Minister, daß er diesmal zum ersten Male Temesvár besuche und sich sehr angenehm überrascht fühle über den erfreulichen Zustand, in welchem er das culturelle und Unterrichtsweisen Temesvár's, sowie das Streben nach Hebung der geistigen Entwicklung vorfinde.

Ein dreifaches Eisen begleitete diese mit gewinnender Herzlichkeit gesprochenen Worte des Herrn Ministers, welcher schließlich noch seinen verbindlichsten Dank für den ihm allseitig bereiteten Empfang aussprach.

Hierauf führte der Herr Bürgermeister Franz Steiner die städtische Repräsentanz mit einer kurzen Ansprache vor, in welcher er die Kultur und Bildungsinteressen Temesvár's der Theilnahme und Unterstützung des Herrn Unterrichtsministers empfahl.

Der Herr Minister sprach sich hierauf sehr anerkennend über den Zustand der städtischen Schulen, sowie über die Bemühungen der Stadt zur Hebung der Volksbildung aus.

Er seinerseits werde sich angenehm verpflichtet fühlen, die Wünsche der Stadt nach besten Kräften zu erfüllen und was in seiner Macht steht, thun, um der Sache des Unterrichts und der Bildung bei uns Vorschub zu leisten, worauf sich der Herr Bürgermeister eine Privataudienz erbath, um die Wünsche und Bitten der Stadt Temesvár, welche in ein Memorandum niedergelegt sein vortragen zu können, was der Herr Minister bereitwilligst gewährte mit dem Versprechen, das Memorandum zum Gegenstande sorgfältigen Studiums zu machen und nach seiner in 3 Tagen erfolgenden Rückkunft aus der Grenze, über den Inhalt des Memorandums abermals mit dem Herrn Bürgermeister zu conferiren.

Nach geschiederer Verabschiedung der Stadtrepräsentanz erfolgten weitere Vorstellungen, und zwar die hiesigen kön. ung. Justizbehörden, die k. ung. Finanzdirection, der Clerus aller Confessionen, sowie diesfälligen Gemeindevortretungen, die Vorstandschaft des hiesigen Kindergarten-Vereines, welcher der Herr Minister eine Unterstützung des Kindergartens aus Staatsmitteln zusagte, die Temesvárer Handels- und Gewerkekammer u. s. w. u. s. w.

Die Vorstellungen währten bis gegen 2 Uhr, um welche Zeit das Diner, zu welchem die Spitzen der Behörden geladen waren, stattfand.

Bur Vermählung der Erzherzogin Gisela.

Wien, 15. April.

Heute Nachmittags ist der Bräutigam der Erzherzogin Gisela, Prinz Leopold von Baiern, in Wien angekommen. Zum Empfange haben sich der Kaiser in bairischer Generals-Uniform in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Bellegarde und des ersten Obersthofmeisters Fürsten Hohenlohe, der Statthalter Baron Conrad v. Eysesfeld, der Landescommandirende Feldzeugmeister Marovic und zahlreiche Vertreter der Generalität im Westbahnhofe eingefunden.

Als Ehren-Compagnie war eine Abtheilung vom 7. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold und die Musik-Capelle des Infanterie-Regiments Alexis ausgerückt. Um 4 Uhr 20 Minuten langte der bairische Separat-Hofzug mit den Hochzeitsgästen an. Die Capelle intonirte die bairische National-Hymne. Der Kaiser trat zu dem Salonwagen heran, umarmte und küßte den Prinzen Luitpold und seinen Schwiegerjohn in specie, den Prinzen Leopold, und begrüßte die Prinzen Arnulf und Ludwig und die Prinzessin Theresese. Hierauf reichte der Kaiser der Prinzessin Theresese den Arm und begleitete sie zum Wagen. Die Hochzeitsgäste haben ihr Absteig-Quartier in der Hofburg genommen.

Dem Prinzen Luitpold sind Generalmajor Graf Szapary und Oberstlieutenant Graf Paar, dem Prinzen Ludwig Oberst R. v. Krauß, dem Prinzen Leopold Major Graf S. v. Rüchle und dem Prinzen Arnulf Rittmeister S. v. Mettly zugetheilt.

Um die Mittagsstunde fand heute im großen Redoutensale der Hofburg die Generalprobe zu dem bevorstehenden Hof-Concerte statt. Der Saal selbst war von einem distinguirten Publikum gefüllt. Die Decorationen des schönen Raumes sind aufs schönste renovirt und erwies sich derselbe den mächtigen Tonwellen des Orchesters und der Chöre gegenüber wieder als äußerst akustisch. Die künstlerische Durchführung des ungemein reichen Programmes währte nahezu anderthalb Stunden, und ließ die Aufführung nichts zu wünschen übrig. Das Publikum hatte Würde, den lauten Beifall zurückzuhalten, der, wenn es sich

nicht um eine Generalprobe gehandelt hätte, nach jeder Nummer stürmisch losgebrochen wäre.

In Wien ist folgende Hofansage zum Cercle und zum Hofconcert in den k. k. Redoutensälen am Mittwoch, 16. April, Abends 8 Uhr, resp. 9 Uhr, ausgegeben worden.

Hofansage zum Cercle: Die palast- und appartementmäßigen Damen, die k. k. geheimen Räte, Kammerer und Truchessen versammeln sich zu dem vor dem Hofconcerte stattfindenden Cercle im kleinen Redoutensale. Die Herren erscheinen in Gala, jene vom Militär ohne Feldbinde. Die Bänder der Ordenskreuze werden nicht über dem Rocke getragen. Die Damen erscheinen in runden Kleibern mit Schmuck. Die Zufahrt ist über den Burgplatz durch den Schweizerhof zur kleinen Redoutenstiege.

Hofansage zum Concert: Die Herren erscheinen in Galauniform, jene vom Militär ohne Feldbinde, nur jene, welche nicht in dem Falle sind, eine Uniform zu tragen, erscheinen im Staatskleide mit Degen, eventuell im Frack mit weißer Cravate. Die Bänder der Ordens-Großkreuze werden nicht über dem Rocke getragen. Die Herren Generale versammeln sich unmittelbar im Parquet des großen Saales. Die Mitglieder der Delegationen, der beiden Häuser des Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, so wie die Herren Ordensritter, Stabs- und Oberofficiere nehmen auf der Galerie Platz. Die Zufahrt ist über den Michaelerplatz zum Hauptthore am Josefsplatz.

Auf Anordnung des Kaisers wird bei der Vermählung der Frau Erzherzogin Gisela, sowie bei allen aus diesem Anlasse stattfindenden Festlichkeiten die bestehende Hoftrauer von Fall zu Fall abgelegt.

Den Hofstellen werden von Seite des Gemeinderathes achtzehn Mitglieder beizubehalten, und zwar: der Bürgermeister Dr. Felber, die beiden Stellvertreter Dr. Remold und Krumm, die Schriftführer Dr. Pichl, Dr. v. Mauthner und Krumm jun., die Mitglieder der Gisela-Commission: Lesler, Magenauer, Paffrath, Späth, Starnbacher und Uhl, dann die Obwänner der Schul-Section (Stellvertreter Dr. Hoffer), der Sanitäts-Section (Dr. Ratterer), der Armen-Section (Nifola), der Bau-Section (Jordan) und der Approvisionierungs-Section (Studel).

Das Festalbum der Stadt Wien.

Wien, 15. April.

Während der Feiertage war im magistralischen Sigmundsaale das Festalbum, welches die Gemeinde Wien Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela zur Feier Ihrer Vermählung zu verehren beschloffen hat, zur Besichtigung für die Gemeinderäthe ausgestellt. Ueber die künstlerische Ausstattung desselben erfahren wir folgende Einzelheiten: Das Festalbum eröffnet ein von Carl Geiger feinst componirtes und brillant gemaltes Widmungsblatt.

Der Widmungstext, eine reich verzierte kalligraphische Arbeit des Anton Rantko, lautet:

Zur Feier der Vermählung Ihrer kais. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold v. Baiern

widmet diese Blätter im Namen der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien ehrerbietigst als Ausdruck seiner warmen freudigen Theilnahme der Gemeinderath:

Wien, 20. April 1873.

Unter diesen Zeilen in der Mitte steht Bindobona mit der Mauerkrone auf dem wallenden Haare, in weißem Kleide und rothem Mantel; ihre rechte Hand ist gehoben, die Linke stützt sich auf das Wappenchild der Stadt. Bindobona zur Rechten steht das Glück, eine blühende, roser geschmückte Gestalt, welche ein goldenes Füllhorn und eine Kugel hält. Zur Linken sitzt der Genius des Friedens mit Olivenkranz und Olivenzweig. Eichenstämme umgeben die Gruppe, den Hintergrund bilden Palmen und Lorbeergebüsche.

Über dem Texte ist ein prachtvoller Myrthenkranz angebracht, in dem auf Goldgrund das Vermählungsdatum: XX. April 1873, aus Rosenknoepfen gebildet, sichtbar ist. Ein reich mit Silber gestickter und mit Myrthensträußchen geschmückter Brautkleier flattert vom Kranze nach beiden Seiten. In dem aus weißen und rothen Rosen gewundenen Kranze, welcher über der Figur „Glück“ hängt, ist ein kleiner Amor, gegenüber in einem Kranze aus Edelweiss und blauen Alpenblumen kniet ein Knabe mit den Schwebeln Hymeris, dem Eheringe und der Hochzeitskrone.

Ein stilkvoll, grau in grau gewaltes Wandverzierungs auf Goldgrund schließt das vollendete Blatt ab.

Diesem Widmungsblatte folgen in eleganten lichtgrünen Pass-partouts 15 Aquarelle mit folgenden Ansichten: 1. Schloß Laxenburg, von Franz Alt; 2. Ansicht der Stadt Wien vom Belvedere, von Rudolf

Alt; 3. der Franzensplatz mit dem Amalienhofe und der Reichskanzlei, von S. Barrone; 4. der hohe Markt, von S. Barrone; 5. der Donner'sche Brunnen am neuen Markt, von Franz Alt; 6. das Innere des St.-Stephans-Domes, von Rudolf Alt; 7. der Graben und der Stadimeisenplatz, von Rudolf Alt; 8. der Rärnterring, von Franz Alt; 9. die Schwarzenbergstraße, von Franz Alt; 10. der Schottenring, von Franz Alt; 11. der Franz-Josef-Quai und ein Theil der Leopoldstadt, von Rudolf Alt; 12. das neue Rathhaus mit dem Rathhausgarten, von Alexand. v. Willeman; 13. Partie aus dem Volksgarten, von Franz Alt; 14. Partie aus dem Stadipark, von Joh. Barrone; 15. der Praterstern, von Johann Barrone.

Diese Blätter sind in einer prachtvoll ausgestatteten Cassette verwahrt, welche nach einem sehr geschmackvollen Entwurfe des Professors der städtischen Oberrealschule W. Wolkanek von dem Industriellen August Klein mit vollendeter Technik, innerhalb des kurzen Zeitraumes von sechs Wochen ausgeführt wurde.

Die Cassette, rechteckig, hat 26 Zoll Länge, 20 Zoll Breite und 7 Zoll Höhe und ruht auf vier ornamentirten Füßen. Die reichste Ausschmückung hat der Deckel der Cassette. Das breit umrahmte Bild der Enveloppe zeigt in der Mitte, über alle Decorationsheile sich erhebend, auf einer mit Gold, Silber und Emailzierwerk eingesäumten Agraffe den Namen „Gisela“ in hochgehaltenen, vergoldeten Buchstaben auf Silbergrund. Diese Agraffe wölbt sich frei, in flachem Bogen, aus einem Goldringe emporsteigend, als Binde der rechten und linken Seite über einem großen, convex geformten Medaillon aus leicht oxydirtem Silber. Die Scheibe des Medaillons imitirt ein ausgebreitetes Hermelin; darauf ruhen in erhabener Arbeit das Hauswappen und die Krone der österreichischen Kaiser, in heraldisch vorgezeichnete Weise behangen mit den höchsten Ordenszeichen und umgeben von dem Wappenschilden aller zum österreichischen Kaiserstaate gehörigen Provinzen. Wappen, Krone, Bandwerk und Schilde sind verguldet und emailirt. Den Uebergang zur Agraffe vom Medaillonringe bildet ein entsprechendes Ornament. Um diesen Ring ist ein zweiter, excentrisch gelegt, mit gleichem Zierwerk, kleinen Rosetten aus Silber, besetzt mit Rubinen, auf breitem, dreifach gegliederten Stege, nur hat dieser nach außen ein mehr in die Breite gehendes Profil und klingt an seinem Umfange in dreifachiges Blattwerk aus, mit dazwischen auf hochgehaltenen Fassungen angeordneten Amethysten.

Beide Ringe sind derart gefügt, daß sie eine nach oben breiter bleibende, mondförmige Fläche frei lassen für zwei große Myrthenzweige aus Silber, fein ciselirt und blank gehalten, mit einer Unterlage von dunkelgrünem Sammt. Die Zweige bindet unten eine breite zu Knoten und Maschen symmetrisch gefügte, in Doppellenden abwärts fallende Schleife. Der Knoten und zwei Maschen tragen die Worte: „Erzherzogin von Oesterreich“ in erhöhten, schwarz emailirten Lettern. Oben werden die Myrthenzweige dagegen auseinander gehalten durch einen die beiden Ringe verbindenden großen, mit 25 Perlen besetzten Stein. Dieses die Haupttheile in der Mitte des Lides. Dem äußeren Ringe mit seinem Zierwerk fügen sich nach einer aufrechten und horizontalen Achse 4 kleinere, gleich große Medaillons in Gold gehalten an, davon die zwei seitlichen, auf besonders gestalteten langgestreckten Schilden das Datum der Vermählung: „20. April 1873“ tragen. Diese Medaillons sind nach außen umlegt von Ephemoranen mit Blättern aus translucidem Email und Früchten aus Perlen. Blätter und Perlen ruhen auf Goldgrund. Von demselben Profile und der gleichen Breite, nur einfacher umrahmt sind die Medaillons in der aufrechten Mittellinie. Auf ornamentem Grunde trägt das obere den Namen der Spenderin, „Wien“, in hohen, schwarz emailirten Lettern, das untere, zwischen dem Bandwerke der Myrthenzweige liegend, das Wappen der Stadt Wien, in heraldisch genauer Gestaltung und Farbe, ausgeführt in Gold und Email.

Den Plain des Lides und der Seiten bildet gelblich-weißes Magrinirtes Leder, im Lid mit eingelegten, sternartigen Rosetten und Fassungsäden in Gold. Von dem Ledergrund erhebt sich hoch der breite, reich gegliederte Goldrahmen zu einer Vordüre mit Vier-ecken in den Landesfarben des Königreiches Baiern, blau und weiß aus opakem Email, dazwischen schillertes Blattwerk in translucidem Email auf einem Grunde von rothem Sammt. In der Mitte jeder Seite der Vordüre erheben sich vier kleine Medaillons mit Scheiben in blankem Silber mit den heraldischen Lilien aus den Wappen der Lothringer, erinnernd an das Stammhaus der durchlauchtigsten Braut; an den Ecken bilden vier große Granatschalen die Schutzbücheln für den Deckel. Von dem mittleren kleinen Medaillon der vorderen Langseite vermittelt eine geschuppte Platte den Uebergang zu einem symbolisch ornament, frei herabhängenden Schloßschild, an welchem zwei schwere Seiden-

bänder in den österreichischen und bairischen Landesfarben befestigt sind. Der Stern und die Verfassungen an den Epheuranthen sind Gold, alles andere Metallwerk des Rides, der Seitentheile, der Handhaben und Füße: ist theils blankes, theils vergoldetes Silber.

Zum Gebrauche ist die Enveloppe derart eingerichtet, daß, wie das Schloßschild mit dem Handwerke zurückgelegt und das Lid gehoben wird, damit zugleich ein sogenannter falscher Boden sich hebt, so weit, daß der Boden und die darauf liegenden Bilder eine schiefe, von vorne nach rückwärts ansteigende Lage erhalten, die Bilder mit ihren oberen Rändern die Seiten der Enveloppe überragen und nun einzeln bequem abgehoben und auf einer Pultleiste am unteren Theile des Rides zum Beschauen aufgestellt werden können. Die Bilder vom Pulte abgenommen und in die Casette zurückgelegt, kommen mit dem Boden beim Zuklappen des Rides von selbst in die ursprüngliche Lage.

Weltausstellung.

Wien, 15. April.

Angelommen sind aus New-York: der Generalcommissär der Vereinigten Staaten von Nordamerika General Van Buren, aus Athen die Mitglieder der königlich griechischen Ausstellungskommission, Herr Theodor Orphanides, Professor der Botanik an der königlichen Universität zu Athen, und Herr P. Vajala, Inspector der griechischen Bergwerke und Sectionschef im Finanzministerium, aus Paris Herr S. Howard, Redacteur des „Salignanis Messenger.“

Gleichzeitig mit Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Wales werden sich, Berichten aus London zufolge, die Mitglieder der königlich großbritannischen Commission: Earl Cowper, Marquis Ripon, Sir Richard Wallace, Herr Arthur Brassey und Sir Anthony Rothschild in Begleitung Sr. königlichen Hoheit nach Wien begeben.

In der Woche vom 7. bis 13. April betrug die Zufuhr an Ausstellungsobjecten zum Ausstellungsplatze 79 403 Centner, wofür 1156 Waggonen erforderlich waren. Es wurden an Ausstellungsobjecten zugeführt: aus den österreichischen Kronländern 16.981 Ctr., aus Ungarn 5438 Ctr., aus Deutschland 27.364 Ctr., Frankreich 5212 Ctr., England 8809 Ctr., Rußland 1900 Ctr., Italien 3774 Ctr., Türkei 287 Ctr., Portugal 1257 Ctr., Schweden und Norwegen 2108 Ctr., Holland 437 Ctr., Belgien 2157 Ctr., Schweiz 1660 Ctr., Dänemark 306 Ctr., Spanien 6 Ctr., Griechenland 270 Ctr., Amerika 288 Ctr., Egypten 146 Ctr., China 537 Ctr., Japan 466 Ctr.

Berichten aus Bordeaux zufolge sind daselbst die für die Weltausstellung bestimmten brasilianischen Ausstellungsobjecte aus Rio de Janeiro eingelangt und sofort mittelst Seilzug via Paris nach Wien weiter befördert worden.

Neuestes.

Komorn, 16. April. Obergespan Graf Leopold Rádasdy langte um 1 Uhr auf der Eisenbahn an, wurde da von Coloman Ghyczy begrüßt und fuhr unter begeisterten Zurufen einer riesigen Volksmenge, begleitet von einem 200 Mann starken berittenen Banderium und einer unabhiebaren Reihe von Wagen in die mit Fahnen geschmückte Stadt. Mit ihm sind die Obergespanne Radvány und Szóghényi, ferner Franz Rádasdy, Emerich Csácskó u. A. Es herrscht sehr große Begeisterung, Abends ist Fackelzug mit Musik. Morgen findet die feierliche Congregation statt.

Agraram, 16. April. Die hiesige Schützengesellschaft veranstaltet anlässlich der Vermählungsfeier der Erzherzogin Gisela eine besondere Festlichkeit. — Oberstleutnant Bayer, Vorstand der Präsidialsection für die Militärgrenze in der Landesregierung, erhält das Ritterkreuz der eisernen Krone.

Wien, 16. April. Der Kaiser hat heute dem ersten Obersthofmeister, Fürsten Hohenzollern, das Großkreuz des Stefansordens verliehen.

Wien, 16. April. Der Finanzausschuß der ungarischen Delegation hielt heute eine Sitzung, in welcher der eingehende Bericht des Referenten Prilesky betreffs der Schlussrechnungen pro 1871 in allen Einzelheiten angenommen wurde.

Berlin, 16. April. Ein aus Paris hiehergelangtes Gerücht, daß die italienische Regierung den nächsten Coupon nur unter Abzug des seinerzeitigen Goldagio zahlen werde, ließ keine feste Stimmung aufkommen, wiewohl von auswärtigen Plätzen feste Kurse gelehrt wurden. Bedeutende Umsätze waren in Galizien und Nordwest. Börsenschluß fester, auf die Meldung, daß die Lombarden dort 18 1/2 Geld schlossen. Hier ist Geld reichlich vorhanden.

Berlin, 16. April. Der Justizminister fordert die Oberstaatsanwaltschaft auf, die Untersuchung gegen den Geheimrath Wagner einzuleiten.

Fulda, 15. April. Ende April oder Anfangs Mai findet hier selbst eine Zusammenkunft des preu-

ßischen Episcopats behufs Verrathung über die kirchenpolitischen Gezeie statt.

Strasburg, 15. April. Von 33 Gemeinderathsmitgliedern erklärten 23 dem Bezirkspräsidenten, daß sie einen Vorgesetzten, der nicht Gemeinderathsmitglied ist, nicht acceptiren würden. Es wurde deshalb auf Grund des Artikels 13 des Gesetzes vom 5. Mai 1855 der Gemeinderath auf zwei Monate suspendirt, und nachdem die Einsetzung einer durch das Gesetz vorgeschriebenen Commission auf Schwierigkeiten stieß, wurden die Rechte und Pflichten des Gemeinderathes auf den außerordentlichen Commissär, Polizeidirector Vach, übertragen. Vor Ernennung des Commissärs wurden einige Gemeinderathsmitglieder befragt, ob sie die Bürgermeisterstelle übernehmen wollten; dieselben lehnten jedoch dies ab.

Paris, 15. April. Graf Apponyi ist nach Wien abgereist. Das Wahlmandat des Grafen Rémusat hat in Paris eine gute Wirkung hervorgerufen. Die darin gemachten Zugeständnisse der Regierung vereinigen die republikanischen Notabilitäten, wie Tirard, Carnot, welche die Candidatur Barodet's bekämpfen. Ein Rundschreiben des General-Comité's für die Candidatur Rémusat's sagt, dies sei eine Candidatur des Patriotismus und der Erkenntlichkeit, sie repräsentirt die Befreiung des Territoriums und bedeutet die Zurückweisung der radicalen Ideen und das feste Anschließen an die gemäßigtere conservative Republik. Ein von Vautrain, Wolowski und anderen Deputirten unterzeichnetes Rundschreiben unterstützt gleichfalls die Candidatur Rémusat's.

Lyon, 15. April. Die Demission Cantonnet's ist gewiß; man kündigt die Candidatur Favier's und Durand's, Mitglieder des radicalen Comité's der Rue Croisée an.

Madrid, 15. April. Die Versammlungen wegen einer Vereinbarung in der Artillerie-Frage sind gescheitert. Lizcraga wurde geschlagen; in Folge dieser Niederlage ist seine beabsichtigte Vereinigung mit Dorregaray vereitelt.

Pungcerda, 15. April. Von Barcelona wird die Hieherkunft von 200 Mann mit Artillerie, und von Figueras die Abführung von Kanonen und Munition angekündigt. Diese Nachrichten wurden von der Bevölkerung mit großer Freude aufgenommen.

Perpignan, 16. April. Die Carlisten beabsichtigen Pungcerda abermals anzugreifen und hoffen, daselbst beim ersten Sturm zu nehmen.

Constantinopel, 16. April. Die Pforte hat aus Hedjas eine Depesche erhalten, welche meldet, daß der Wali von Duf, Sard Pascha, dem aufständischen Scheikh Zini-Raschid gänzlich besiegt hat.

Constantinopel, 16. April. Die hiesige persische Legation hat der Pforte einen Protest gegen die Beschlußnahme überreicht, derzufolge die in der Türkei sich aufhaltenden Perser ebenso behandelt werden sollen, wie die ottomanischen Unterthanen.

Unser Gaswerk.

II.

A. T. Arad, 16. April.

Es wird wohl Mancher hier die Frage aufwerfen, warum denn die Anstalt nicht schon ursprünglich größer angelegt worden sei, um nicht nach so kurzem Bestande schon erweitert werden zu müssen.

„Ja, womit denn,“ könnte ich dagegen fragen, „wenn schon die jetzige Anlage das ganze Actiencapital und noch eine respectable Summe dazu verschlang?“ Ich stelle aber diese etwas verblüffende Gegenfrage nicht, sondern will im Gegentheil zeigen, daß die Anlage eine ordnungsgemäße war, und daß auch bei noch so großem Anlagecapital nicht anders gebaut werden dürfte.

Bei der Berechnung des Bedarfes an Gas wurde ursprünglich auf circa 2000 Flammen gerechnet, eine für den Anfang ganz erkleckliche Anzahl, welche man selbst noch im 2. Jahre kaum zu erreichen hoffte. Die Anstalt wurde demzufolge für eine auf circa 3000 Flammen hinreichende Gasabgabe von 60.000 Kubfuß per Tag gebaut, und die betreffenden Apparate derart vorbereitet, daß die Aufstellung eines zweiten Gasbehälters im Falle des Bedarfes sofort bewirkt werden könne. Es liegt in der Natur der Sache, daß eine Gasanstalt nicht in anderer Weise gebaut werden kann, ohne das Capital unnützlichweise zu schädigen. Denn mit einem Gasbehälter arbeitet keine größere Anstalt, und die ursprüngliche Aufstellung des zweiten Behälters hätte eine Summe von circa 20.000 fl. nicht nur todgeliegt, sondern sie bis zur Zeit des wirklichen Bedarfnisses nach einem zweiten Behälter, durch die frühere Abnützung desselben, sogar vermindert. Daß aber der erste Behälter nicht größer angetragen worden ist, hat seinen Grund darin, daß es erfahrungsgemäß besser ist, mit mehreren kleineren Behältern zu arbeiten als mit einem großen. Ganz so verhält es sich auch mit den Apparaten, welche für eine lange Reihe von Jahren im Vorhinein anzulegen

eben so wenig richtig wäre, um so mehr, als sich dieselben leicht nach und nach vermehren und vergrößern lassen.

Also weder in der Art der Verwaltung und des Betriebes, noch in der Bauweise liegt ein Fehler; wo denn ist der Fehler zu suchen? Die Antwort ist nicht schwer, und ergibt sich aus dem Vorgesagten. Eine Gasanstalt wird nicht so errichtet, wie eine andere Fabrik, sondern es muß auf die fortwährende Vergrößerung im Voraus Rücksicht genommen werden. Das Anlagecapital soll demnach so berechnet werden, daß für die erste Einrichtung ein Theil desselben, etwa 50—60 pCt. anreiche, und der Rest für die Erweiterung zur Disposition bleibe. Nun waren die Kosten unserer Anstalt auf circa 120.000 fl. veranschlagt, und demgemäß wurde das Actiencapital auf 160.000 fl. festgesetzt. Wie früher erwähnt, wurde diese Summe aber nicht eingezahlt, und der Bau kam sehr bedeutend höher zu stehen, als vorausgesehen werden konnte. Die Folge davon war, daß das Actiencapital schon für die erste Anlage voll eingezahlt und überdies Schulden gemacht werden mußten, für deren Deckung die Directionsmitglieder durch 3 Jahre, ohne hierzu verpflichtet zu sein, bereitwillig gefordert haben, welche aber bei dem fortwährenden Geldmangel nicht mehr gedeckt werden können. Darin besteht unsere Kritik.

Sehen wir aber jetzt einmal die Sache von einer anderen Seite an. Ist unser Actiencapital von 154.200 fl. wirklich mit einer Schuldenlast von 66.620 fl. behaftet, wie unser Accept-Conto behauptet? — Wenn wir die Bilanz zur Hand nehmen, so sehen wir auf den ersten Blick, daß dem nicht so ist. Wir sind zwar Ende 1872 wirklich 66.620 fl. auf Wechsel schuldig gewesen, aber diesen Schulden stehen das Bau-Plus und die für dieses Geld angeschafften Betriebsvorräthe an Kosten, Magazinartikeln, Gasmessern etc., so wie die Betriebsergebnisse an Kohle, Theer, Gas etc., in gleicher Höhe gegenüber. Unsere Schulden sind demnach durch die Vorräthe gedeckt; d. h. wir sind eigentlich nicht schuldig, trotz der bedeutenden Ueberschreitungen des Anlagecapitals, daß aber ein Geschäft durch den Einfluß äußerer Umstände auch bei starken Activen zu Grunde gehen könnte, lehrt die Erfahrung und weiß jeder Kaufmann. —

Resumiren wir das bisher Gesagte. Die Anstalt wurde ordnungsgemäß und zweckmäßig gebaut, der Betrieb geht regelmäßig vor sich, die Gesellschaft hat nicht einen Kreuzer ungedeckter Schuld. Dennoch stehen die Finanzverhältnisse sehr kritisch. Die Anstalt muß unbedingt bis zum Herbst erweitert dastehen, wenn wir unserem Contracte mit der Stadt, Commune nachkommen, d. h. wenn wir nicht liquidiren wollen, und hiezu sind circa 45.000 fl. erforderlich; der Reingewinn von 15.755 fl. steckt im Geschäft und müßte, soll er vertheilt werden, aufgenommen werden. Von den Directionsmitgliedern, welche schon die jetzige schwebende Schuld nicht zu decken vermögen, kann die Beschaffung solcher Summen mit Hilfe ihres Privatcredits nicht gefordert werden, da sie überhaupt in dieser Richtung zu gar nichts verpflichtet sind. Eine auswärtige Hilfe ist bei dem jetzigen Stande des Geldmarktes, wie durch die gänzlich resultatlosen Bemühungen klar erwiesen ist, nicht zu erwarten. Die Direction hat nun den einzig möglichen, zugleich aber auch für die Actionäre vortheilhaftesten Weg eingeschlagen, indem sie in der dritten ordentlichen General-Versammlung vom 6. April l. J. die Ausgabe von 600 Stück verlosbaren 5 pCt. Prioritäts-Actien à 200 fl., zum Course 175, vorgeschlagen hat, und die Versammlung hat den Vorthheil dieser Emission erkannt, und dieselbe nicht nur beschlossen, sondern auch der ausgedehntesten Theilnahme der Actionäre dringend empfohlen. Der Vorthheil der Gesellschaft sowohl als der theilnehmenden Actionäre liegt auf der Hand. Die Gesellschaft zahlte für den Genuß von 66.620 fl. an Zinsen, Haus- und Magazinmiete 7.004 fl.; nach gelungener Emission wird sie für circa 100.000 fl. nur 7200 fl. Zinsen bezahlen. Sie hat also ein viel größeres Capital für fast dieselben Zinsen zur Verfügung und die das Unternehmen drückenden Wechselschulden hören auf. Der Besitzer einer Prioritäts-Actie zahlt nur 175 fl. in vier bis zum 1. Jänner 1874 laufenden Raten ein, erhält jährlich 12 fl. Zinsen, d. i. fast 7 pCt. des eingezahlten Betrages, nimmt Theil an der Superdividende, und erhält schließlich durch Verlosung den Nominalbetrag von 200 fl. zurück. Ueberdies genießt er alle Rechte des Stammactionärs. Einen beträchtlichen Vorthheil erlangen die Stammactien nach geschehener Verlosung sämmtlicher Prioritäten, indem dann der mit Hilfe der Prioritäten bedeutend gehobene Werth des Objectes durch das ursprüngliche Actiencapital repräsentirt sein wird. — Der Antrag der Direction muß demnach als ein sehr glücklicher bezeichnet werden, und es steht zu erwarten, daß die Actionäre bei dem möglichst erleichterten Einzahlungsmodus ihren und des Unternehmens Vorthheil wahrnehmen und die Prioritäten, wo möglich, nicht fremden Händen überlassen werden. —

tag 9  
Straßen  
diesjähri  
auf wir  
machen  
der Ge  
ihre Acti  
heutigen  
den 19.  
Gesellsch  
die Depo  
Tour- u  
haben di  
S o h e  
Dg  
M o l t  
Lep  
C r o c e  
s t e i n,  
Ma  
geb. Grä  
Aya  
S z e h  
E d u  
M e t s  
zu  
ernennen  
Aus  
Der Str  
gehen n  
1 Uhr n  
affichirt:  
Es  
heute ein  
beit ersch  
der voll  
und lade  
lich zur  
f a h r t  
den viele  
ausstellu  
Objecte  
gesellsch  
denen G  
werfte er  
Größe i  
kleinsten  
maschine  
sten Sch  
wertheite  
sein. W  
Objecten  
Vergkn  
spanischen  
ganze Leg  
Bändern u  
verbillert.  
sendeten i  
um die G  
„Bormals  
Decret von  
Louisen v  
In der de  
Fetlar's w  
ders zu h  
Bolle von  
der Sunf  
trauens de  
storische  
minister i  
der Ritter  
betragt ur  
Ferdinand  
Gesetzes fi  
Er verorb  
den von i  
rium zurü  
archäologi  
I u n g.)  
tember vo  
schlossen,  
zur Wien  
vermaget  
ihrem Ab  
von dem  
mitgetheil  
aus Berse  
Winter w

Tagesneuigkeiten.

Arad, 17. April

Sonntag den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr, findet in den Localitäten der Arader Straßenbahn- und Ziegelwerks-Aktiengesellschaft die diesjährige General-Versammlung statt...

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben die Frauen Mathilde Gräfin von Thun und Sophien, geb. Gräfin Kostitz-Kienek, Olga Gräfin Chotel, geborene Freiin von Molke...

Repodine Freiin von Ceschi di Santa Croce, geb. Gräfin von Thun und Hohenstein, Maria Anna Gräfin von Stubenberg, geb. Gräfin von Nimpf...

Agathe Gräfin Dreuner, geborene Gräfin Széchenyi, Eduardine Gräfin zu Hevenhüller-Metsch, geb. Gräfin Clam-Gallas...

zu Allerhöchsthren Palastdamen allergnädigst zu ernennen Gerude.

(Ende des Stripes der Schmiede.) Aus Wiener-Neustadt wird geschrieben: Der Stripe ist nun zu Ende und alle Fabrikarbeiten gehen nun wieder ihren normalen Gang...

An die Arbeiter der Locomotiv-Fabrik! Es freut mich hiermit anzeigen zu können, daß heute eine genügende Anzahl von Schmieden zur Arbeit erschienen ist...

(Die k. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrtsgesellschaft als Aussteller.) Zu den vielen Ehrensmedigkeiten bei der Wiener Weltausstellung gehört auch der Pavillon, in welcher die Objecte der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft ausgestellt sein werden...

(Für Dr. de Buns's tüchtige.) Die officielle Zeitung der spanischen Regierung begründet in einer ihrer letzten Nummern ganze Legionen spanischer Orden. Unter Amadeus wurde den Bändern und Sternen durch eine besondere Steuer ihre Dasein verbittert...

(Eine Riste mit Mäusen zur Weltausstellung.) In Lúbeck hatte der landwirthschaftliche Verein im September vorigen Jahres eine Ausstellung veranstaltet und dabei beschloffen, von den schönsten Erzeugnissen des Feldes eine Riste voll zur Wiener Weltausstellung zu spendiren...

ein nun stark im Zweifel ist, ob er die Riste mit oder ohne Mäuse ausstellen soll. Der Humorist empfiehlt, das Porträt des Einmagers hinzuzufügen.

(Mafael's Geburtshaus.) Ein Telegramm des Daily Telegraph aus Rom meldet: In Urbino wurde am 6. d. der Jahrestag der Geburt und des Todes Mafael's feierlich begangen...

(Mafael's) Der Risse Wiederber's kam eines Tages zu Rossini mit dem Erjuchen, der Macero möchte die Freundschaft haben, einen Trauermarsch anzuhören...

(Rom Pariser Wette wesen.) In seinen Studien über Paris, welche Magime du Camp in der Revue de deux Mondes veröffentlicht, kommt er auch auf das Bettelwesen zu sprechen. Wir entnehmen der Schilderung desbeten folgende bezeichnende Züge: Von allen Bettlern stehen die Blinden im besten Geruch...

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

B. & K. Arad, 17. April. Getreidegeschäft. Heute Morgens begann es ein wenig zu regnen, allein die Wolken verzogen sich bald und die Trockenheit...

Die Stimmung im Getreidegeschäft hat sich etwas befestigt.

Preise ziemlich unverändert zur letzten Notiz. Arad, 17. April. Spiritus unverändert, ein gros 56 1/2 - 57 sammt Faß, ein detail 54 1/2 ohne, 57 1/2 sammt Faß.

Buda-Pest, 16. April. Getreidegeschäft. In Weizen war das Geschäft nicht, das Angebot schwach. Preise daher unverändert. Es wurden abgesetzt:

Reiswaa: 200 Ctr. 85 1/2 pfd. & fl. 7.65, 200 Ctr. 82 pfd. & fl. 7.25, 400 Ctr. 81 1/2 pfd. & fl. 7.10. Pester Boden: 600 Ctr. 82 1/2 pfd. & fl. 7.37 1/2, Alles per 3 Monate. Neuer Usancweizen per Sept.-Oct. mit fl. 5.66-67.

Roggen stark. Man verkaufte: 1000 Mg. 78-80 pfd. mit fl. 4.30 per Caste.

Gerste matt. Begeben wurden: 6000 Mg. per 72 Pfd. mit fl. 2.65 ab Maab.

In Haser Consumgeschäft. Mg. per 50 Pfd. mit fl. 1.65 per Caste. Herbsthafer fl. 1.66-67.

Maies, Banater per Mai-Juni fl. 3.53-54.

Wien, 15. April. (Spiritus.) Seit unserm letzten Berichte ist in effectivem Spiritus in Folge der Feiertage weder ein Geschäft noch ein Preis bekannt geworden.

Wiener Börse vom 16. April. Auch im heutigen Vorgefälle war die Tendenz unentschieden und der Verkehr sehr geringfügig. Bloß die gestern favorisirten Bahnpapiere waren beliebt und verküßten zu steigenden Curfen. Lombarden gewannen bis 194 50, Carl-Ludwig-Bahn bis 228.50.

Von Bankwerthen varirten Creditacten zwischen 333.75 und 333.25, Anglobank-Acten zwischen 311 und 309.75, Unionbank-Acten zwischen 251.50 und 251.75.

Wiener Wechselbank hielten sich bei 283. Hypothekar-Rentenbank bewegte sich zu 271 und 270, Vereinsbank-Acten zu 196 und 195, Italiener zu 186 und 185.50, Francobank-Acten ermäßigten sich von 143.50 bis 142.50, Maklerbank von 252 bis 251, Commerciantbank von 163 bis 161.50, Börsen- und Creditbank bis 169, Wechselbank-Acten wurden zu 224 abgeschlossen.

Um 11 Uhr notirten: Credit 333.25, Anglo 310.25, Union 251.50, Hypothekar-Rentenbank 270.25, Vereinsbank 195, Lombarden 194, Baubank 282, Bauverein 115.25, Bergbahn 233, Napoleonsbör 8.69 1/2.

Im Mittagsverkehr war lebhafter Umsatz in Industrie-Bauvereins-Acten, welche auf die heute fällige bedeutende Stekage bis 103 gekauft wurden. Im Uebrigen blieb es vollkommen still; Kau und angeboten waren Unionbank-Acten, welche bis 259.25 abgegeben wurden.

Zur Erklärungszeit, Mittags halb 1 Uhr notirten: Credit 333.25, Anglo 309.75, Union 250.75, Hypothekar-Rentenbank 270.50, Vereinsbank 195, Wechselbank 283, Handelsbank 301, Lombarden 194, Carl Ludwigsbahn 227.75, Baubank 281.25, Bauverein 116, Union-Baubank 163.25, Anglo-Baubank 311.75, Seehandlung 103, Industrial-Baubank 124, Napoleonsbör 8.69 1/2.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditacten 332.50, Anglo 309.—, Franco 142.50, Union 250.50, Nordbahn 226.50, Lombarden 194.—, Staatsbahn 339.75, Carl Ludwig 227.50, Tramway 382, Napoleonsbör 8.70.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 17. April. Getreidegeschäft. Weizen 82 pfd fl. 7.30; 83 pfd. fl. 7.40; 84 pfd. fl. 7.60. Gute Qualität man gelnd. Herbst-Weizen fl. 5.65-67. Herbst-Hafer fl. 1.66-68. Herbst-Mais fl. 3.52 bis 54. Termine geschäftslos.

(Neue Concessionen.) Der cisleithanische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. k. Ministerien dem Herrn Johann R. Lechteneder die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Baumaterialien-Gesellschaft für Straßen- und Brückenbauten, dann Pflasterungen“...

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit

5% zu 3 Tage } Kündigung; 6 1/2% " 30 " } 7% " 90 "

ertheilt Baarvorschuße auf Werthpapiere und Landesprodukte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effectivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(15) Die Direction.

8. Abonn. Theater. Nr. 9.

Heute Freitag den 18. April l. J. Unter der Direction des Fehervary Antal.

Vorletztes Gastspiel der Frau S. DOBOZY Lina.

Utolsó level.

(Der letzte Brief.) Französisches Lustspiel in 3 Acten, von Victorien Sardou, übersetzt von Sjerdabekhi Kalmán. (Regisseur B. J. J. J.)

Morgen Samstag den 19. April 1873, außerordentliche Vorstellung:

Wohlthätigkeits-Concert.

Sonntag den 20. April l. J., mit neuen Costüms und hiemit zum letzten Male:

A három csörü kacsá.

(Die Ente mit den drei Schnäbeln.) Operette in 3 Acten.

In dieser Theater-Saison kommt noch zur Auf-führung: „Kronsteini harezjatek“ (Kronsteiner Kriesspiele), Lustspiel: „Szerelem mámorosok“ (Liebesräusche), Lustspiel, und Graf Fredo's neuestes, ausgezeichnetes Lustspiel: „A mentor“ (Der Mentor.) — Am 28. April findet die letzte Vorstellung statt.

Notierungen der Wiener Börse vom 16. April.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 16. April.		Gold Waare		Silber Waare		Pfundbriefe		Telegraphirter Course	
100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5
100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5
100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5
100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5	100 fl. ö. W. 100	101.5

**Die rothe Schleife.**  
 Criminal-Novelle von Ernst Gröffe.  
 (2. Fortsetzung)

„Ich bin bisher gesendet worden, um den gewaltigen Tod des jungen Mannes zu constatiren,“ sagte der Kreis-Physicus im Flüstertone, indem er sich dem Bette näherte und das lose zusammengeklungene Halsstück des Todten noch mehr lockerte, „die vorgeschrittene Verwesung macht es aber dennoch schwer, um genau die Details festzustellen.“

„Es ist jedenfalls von Wichtigkeit, den Ort, wo das Unglück stattgefunden, einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen,“ entgegnete einer der anderen Herren, ein großer stattlicher Mann, mit strengem Zug und durchdringendem Blick, ebenso leise. „Vielleicht finden wir dort eher etwas, was uns auf eine bestimmte Spur leiten könnte. Zunächst möchte ich indessen zur Vernehmung irgend eines Diensthofen schreiten, wir werden so am besten einen klaren Blick in die Verhältnisse thun können.“

„Wie Sie wollen, Herr Rath,“ entgegnete der Kreis-Physicus, indem er sich rasch der Thür näherte. „Seien Sie vorsichtig, mein lieber Doctor, verhüten Sie auf alle Fälle, daß man irgend welchen Verdacht über den Zweck unseres Hierseins schöpft,“ sagte der Rath.

Der Kreis-Physicus nickte, dann verließ er das Gemach.

Bald darauf trat er wieder ein, gefolgt von dem Mädchen, welches die Herren in das Zimmer geführt hatte. Der Rath hatte mittlerweile ein Bettuch über die Leiche gebreitet.

Das Mädchen schien befangen, aber es war das nicht zum Verwundern, sie hatte wohl noch niemals nötig gehabt, allein in einen Kreis, nach ihrer Meinung, so vornehmer Stadtherren zu treten.

Der Rath näherte sich ihr mit einem freundlichen, ermunternden Lächeln.

„Ich möchte Sie bitten, mir einige Fragen zu beantworten,“ sagte er. „Sie dürfen aber nur die reine Wahrheit sprechen, jede Unwahrheit findet ihre Strafe.“

Trotzdem der Rath diese Worte sehr sanft aussprach, genügte es doch, die Befangenheit des Mädchens zu vermehren. Sie erstarrte und erbläute, wenn bei einem derben Landmädchen von solchem Farbenwechsel die Rede sein kann.

„Sie haben durchaus nichts zu fürchten,“ fuhr der Rath fort, „wenn Sie bei der Wahrheit bleiben. Versprechen Sie mir das zu thun?“

Das Mädchens Stimme zitterte, als sie die Frage mit einem „Ja“ beantwortete.

„Gut denn. Sagen Sie mir, ob Sie wissen, daß der Bestorbene mit irgend Jemandem im Unfrieden gelebt hat?“

„Ich glaube nicht, Herr, der Anton war zu gut, um mit Jemandem im Unfrieden zu leben. Aber mit dem Schulzen gab's immer Streit.“

Auf das gütige Zureden des Rathes fuhr das Mädchen, schon geschwätzig werdend, fort, „daß der Anton eine Liebste hatte, die Grete vom rothen Hause,“ und der Schulze wollte nichts davon wissen, weil ihm das Mädchen für seinen Sohn nicht gut genug sein mochte.“

„Ah so! Gut, weiter,“ befahl der Rath kurz.

„War sonst noch Jemand gegen diese Liebchaft?“

„Ach nein, ich glaube, unsere Frau hätte die Grete ganz gern auf dem Schulzenhofs als Schwiegertochter gehabt, nun, und der Grete ihre Eltern konnten sich doch nur freuen, ihre Tochter so gut unterzubringen.“

„Da haben Sie Recht. Ist das Mädchen hübsch?“

„Ob sie hübsch ist? Die Grete ist die schönste Dittl' im ganzen Dorfe und auch die bravste.“

„Das will viel sagen,“ lächelte der Rath, „besonders wenn das Lob aus solchem Munde kommt. Hatte sie viele Verehrer?“

Das Mädchen bejahte sich.

„Der Herr meinen, ob die Grete Viele hatte, die ihr zu Gefallen gingen?“

„Nun ja, so etwas Aehnliches.“

„Ach ja, ich glaube, es hat wohl keinen Durschen im Umkreise gegeben, der nicht einmal ein Auge auf sie geworfen hat, aber sie hat keinen gerne gemocht und ist keinem treu gewesen, als dem Anton. Ach, lieber Gott, das arme Weibsbild sieht sich jetzt selbst kaum mehr gleich.“

Der Rath bejahte sich.

„Wissen Sie nicht einen, der die Grete Ihrem jungen Herrn wohl nicht gegönnt hätte?“ fragte er dann nach einer Pause. „Ich meine Eimen, der sie auch wohl gern zum Weibe genommen?“

„Ach, da gab's wohl mehr als einen,“ entgegnete das Mädchen eifrig. „Der Fritz hat sie seinem Bruder auch so recht nicht gegönnt, wengleich er bei dem Schulzen immer auf das „Lumpenvolk“ geschimpft hat. Beim Tanze, da haben wir's wohl gemerkt, wie er immer nur Augen für die Grete gehabt und den Anton so finster ansah, wenn er mit ihr zum Tanzen trat. Aber, du lieber Gott, wenn der ältere Bruder sie hatte, so mußte der jüngste wohl zurückstehen und der Grete war's nicht zu verdenken, wenn sie den Fritz nicht mochte, das ist immer ein unfreundlicher finsterner Gejell gewesen.“

Der Rath hatte aufmerksam zugehört. Auf einen bezeichnenden Wink zog einer der anderen beiden Herren Papier aus der Brusttasche seines Rockes und begann eifrig zu schreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von H. Goldschelbes, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.

**Excitations = Kundmachung.**

Samt Beschluß des Glaubenausschusses des k. k. Grundbuchsamts wird hiermit kundgemacht, daß der im Arader Grundbuchsamts unter 3.117 L. S. N. 1541 A. + 1, auf den Namen des Ignaz Hochstein eingetragene leer Grund Nr. 12 am Marsauer, die in gutem Zustande befindliche, vollkommen investirte **Trocken-Selmühle**; — die mit allen Fabrikserfordernissen versehenen erbaute und die damit verbundene **Fruchtmahlmühle**, Wohnhaus, Magazinsgebäude und Stallung, welche Realitäten zusammen auf 23,713 fl. geschätzt sind, bei der am **20. Mai 1883** an Ort und Stelle abzuhaltenden ersten Licitation entweder um oder über dem Schätzwert, bei der eventuell am **20. Juni 1883** hies Nachmittags 3 Uhr, abzuhaltenden zweiten Licitation, aber auch unter dem Schätzwert veräußert werden.

Kaufslustige werden zu dieser Licitation mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Licitationsbedingungen in der Advocatenkanzlei des k. k. Kreisgerichts (Arad, Hauptplatz Nr. 20) oder auch in dem Grundbuchsamtslocale des k. k. Kreisgerichts eingesehen werden können.

354-13)

**Varga János,**  
 Advocat, als Concursverwalter.

**Gassenwohnungs**  
 und **Hofwohnungen**

zu vergeben Hauptplatz im **Dr. Kresztus'schen** Hause. Näheres in der Advocaten-Kanzlei, I. Etage.

**MAX AUERBACH**  
 empfiehlt sein neu errichtetes **photografisches Atelier** in Wien, Tuchlauben Nr. 18, neben dem Strampfer-Theater zu gebrüchtem jährlichen Besuche. (344-23)

Letzter sind auch **drei, ganz separate möbirierte Zimmer** für die Dauer der Weltausstellung zu vermieten.

**Zitliches, echtes Kornbrot**  
 (341-23)

ist täglich zu bekommen Tofschplatz, im dreiflochten Hause, Gewölb Nr. 2. — Ebenfalls ist auch ein gut dreiflochter **Neufundländer Wursthund** zu verkaufen und das Nähere im obigen Gewölbe zu erfragen.

Pro

3. 1430/1872

**Grü**

Zusuf

4. April 1883

domäne P

in Pacht g

a) die

gelegenen P

3ochen, v

bis 31. 1

50 kr. 8.

b) di

Praedium

September

gust 1893

Weide

bänden. —

pflichtet (d

soliden M

gang der S

herrschaft

Pacht

welche mit

Reugelbe

Erklärung

kennt und

hohen K

f. ung 8

güter-Dire

Zur

einem acce

die Staats

schaft steh

verurtheilt

Die s

rection in

mittelfst g

Pécs

# Arader Handels- u. Gewerbe-Bank.

Das Bedürfnis, welches die Banken aller Provinzen fühlen, sich im Centralpunkte des österreichisch-ungarischen Geldmarktes, d. i. in Wien einen ständigen und zuverlässigen Absatz für ihre Geschäftswechsel zu sichern, um nicht zur Herbstepoche — wie seit Jahren — ganz allein auf die eigene Kraft angewiesen zu sein, dies Bedürfnis hat 33 der bestrenomirten Banken veranlaßt, die

## Allgemeine Escompte-Anstalt

in Wien zu gründen, und bringen diese Banken ihrer Schöpfung, außer dem bedeutenden Escompte-Geschäfte auch ihr Commissions-Geschäft zu.

Sie sichern dem neuen Institute damit einen Wirkungskreis, der nicht unterschätzt werden darf.

Die einzelnen Banken haben in dieser Erwägung fast durchgehends den Wunsch ausgesprochen, daß ihrer heimischen Clientele Gelegenheit geboten werde, sich das Papier des neuen Institutes zu mäßigen Preisen zu verschaffen; um nun diesem Wunsche gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, auf die Vortheile zu verzichten, welche der alleinige Verkauf an der Börse gewährt, und legen die sämmtlichen

## 300.000 Stück Actien der Allgemeinen Escompte-Anstalt

bei den verschiedenen theilhaftigen Banken und bei anderen Provinz-Instituten zum Preise von 232 Gulden für jedes mit 200 fl. vollbezahlte Stück zur Zeichnung auf.

Die Subscription wird am Samstag den 19. April stattfinden, in

## Arad bei der Arader Handels- und Gewerbebank.

Agram	bei der Croatischen Escomptebank.
Bielitz	„ „ Biely-Bialaer Handels- und Gewerbebank.
Böhmisch-Leipa	„ „ Filiale der Böhm. Escomptebank.
Brünn	„ „ K. k. priv. Mährischen Bank für Handel und Industrie.
Budweis	„ „ Mähr. Depositen- und Wechselbank.
	„ „ Budweiser Bank.
	„ „ Filiale der Böhmischen Escomptebank.
Belgrad	„ „ Serbischen Bank.
Carlsbad	bei Herren Gebirger Benedikt.
Debreczin	bei der Debrecziner Handels- und Gewerbebank.
Esseg	bei der Slavonischen Commercial- und Escomptebank.
Eger	„ „ Nordwestböhmischen Vereinsbank.
Craz	„ „ Allgemeinen Steierischen Creditbank.
Gross-Kanizsa	„ „ Groß-Kanizsaer Handels- und Gewerbebank.
Gross-Wardein	„ „ Mähr. Handels- und Gewerbebank.
Kaschau	„ „ Kaschauer Wechsel-, Escompte- und Spar-Anstalt.
Leoben	„ „ Filiale der Steierischen Creditbank.
Lemberg	bei der Lemberger Bank.
Linz	bei der Industrie- und Commercial-Bank für Oberösterreich und Salzburg.

Oedenburg	bei der Allgemeinen Bank.
	„ „ Debenburger Credit-Bank.
	„ „ Debenburger Escompte-Bank.
	„ „ Debenburger Handels- und Gewerbe-Bank.
Olmütz	„ „ Olmützer Handels- und Gewerbe-Bank.
Pest	„ „ Franco-Ungarischen Bank.
Frag	„ „ Böhmischen Escompte-Bank.
Pilsen	„ „ Allgemeinen Credit- und Handelsbank.
Pressburg	„ „ Abenungarischen Escompte- und Creditbank.
Raab	„ „ Raaber allgemeinen Bank.
	„ „ Raaber Credit- und Pfandleih-Anstalt.
Saaz	„ „ Saazer Bank.
Steinamanger	„ „ Steinamanger Escompte-Gesellschaft.
Stuhlweissenburg	„ „ Stuhlweissenburger Handelsbank.
Szegedin	„ „ Siegediner Credit- und Pfandleih-Anstalt.
Temesvar	„ „ Ersten Banater Handels- und Gewerbebank.
Teplitz	„ „ Teplitzer Bank.
Triest	„ „ Filiale der Union Bank.
	„ „ Triester allgemeinen Bank.
Warnsdorf	„ „ Warnsdorfer Escompte-Gesellschaft.
W.-Neustadt	„ „ Niederösterreichischen Bank.
Wien	„ „ Wiener Börsenbank.
	„ „ Mährischen Depositen- und Wechselbank.

Neusatz  
Neuhäusel  
Neutra

Bei der Zeichnung ist eine Caution von 10% vom Nominalbetrage in Baarem, in Cassenscheinen, oder in borsenmäßigen Effecten zu 90% des Courswertes zu hinterlegen.  
Die Repartition der gezeichneten Beträge erfolgt möglichst rasch.  
Die Abnahme hat nach weiterer Bekanntmachung zu erfolgen, wobei die Caution entweder eingerechnet, oder gegen Baar umgewechselt wird.  
Wien, April 1873.

Wiener Börsenbank. Mährische Depositen- und Wechsel-Bank.  
Lippmann Söhne.

## Gründe-Verpachtungs-Kundmachung.

Zufolge Erlasses des hohen k. ung. Finanz-Ministeriums vom 4. April l. J. 3. 15438 werden nachfolgende zur k. ung. Staatsdomäne Pécska gehörigen Gründe im Wege der Offert-Verhandlung in Pacht gegeben, u. z.

a) die Parzelle II. a. und II. b. des im Arader Comitete gelegenen Praediums Bassaraga-Szioda, bestehend aus 460<sup>770</sup>/<sub>1600</sub> Jochen, vom 1. September 1873 angefangen auf 20 Jahre, daher bis 31. August 1893. Ausruhpungspreis pr. Catastr.-Joch 11 fl. 50 kr. ö. W.

b) die Parzelle II. b. des im Eszaber Comitete gelegenen Praediums Kovácsháza, bestehend aus 272<sup>173</sup>/<sub>1600</sub> Joch, vom 1. September 1873 angefangen auf 20 Jahre; daher bis Ende August 1893. Ausruhpungspreis pr. Catastr.-Joch 11. fl. ö. W.

Beide Parzellen sind reine Ackergründe ohne Wirtschaftsgebäude. — Die nöthigen Wirtschaftsgebäude ist der Pächter verpflichtet (die Investition zu 22 fl. ö. W. per Joch gerechnet), aus soliden Materialien auf eigene Kosten zu errichten, welche mit Ausgang der Pachtzeit ohne jeden Entgelt in das Eigenthum der Staats-herrschaft übergehen.

Pachtlustige werden daher eingeladen, ihre schriftlichen Offerte, welche mit 50 kr. Stempel und dem entsprechenden 10% tigen Neugelde versehen und der Vermögensnachweisung belegt, noch die Erklärung enthalten müssen, daß Antragsteller die Pachtbedingungen kennt und auf Grund derselben seinen Anbot stellt, entweder dem hohen k. u. Finanz-Ministerium in Budapest, oder im Wege der k. ung. Finanz- und Güterdirectionen an die gefertigte k. Staatsgüter-Direction bis 30. Mai laufenden Jahres einzureichen.

Zur Pachtung werden nicht zugelassen diejenigen, welche aus einem ararischen Pachtverhältnisse mit Rückständen aushaften, gegen die Staatsdomäne vertragsbrüchig geworden sind, unter Vormundschaft stehen, endlich jene, welche in Folge strafgerichtlichen Belangens verurtheilt worden sind.

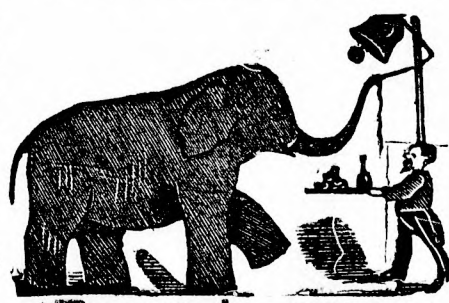
Die Vertragsbedingungen können bei der gefertigten Güterdirection in Pécska eingesehen, so auch über ausdrückliches Verlangen mittelst Post übersendet werden.

Pécska, am 10. April 1873.

Arader k. ung. Güterdirection.

## Ein Clavier A Gewölber

im besten Stande ist wegen Ueberfiedlung billigst zu verkaufen in Neu-**Arad**, Hauptgasse Nr. 10. (345-2,2)



## Passog's grosse MENAGERIE

auf dem freien Platz neben der Promenade, wo der Circus stand, enthält eine große Sammlung lebender Thiere sowie verschiedene andere Thier-Sammlungen aus allen Welttheilen.

Die Fütterung der Thiere findet Nachmittags um 4 Uhr statt.  
Die Menagerie ist geöffnet von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.  
Auch findet zu je er Tagedieit

### Vorstellung der jungen colossalen Riesendame

samt, sowie auch die Production des afrikanischen Elephanten

(nicht zu verwechseln mit einem ostindischen Elephanten, welche schon öfter gesehen wurden und dieselben einen ganz andern Körperbau besitzen)

Preise der Plätze: Erster Platz 40 kr. Zweiter Platz 20 kr.  
(328-5)

achtungsvoll  
PASSOG.

# Arader Handels- und Gewerbe-Bank.

## Subscriptions-Einladung.

Von den mit fl. 200 voll eingezahlten 10,000 Actien des  
**TRIESTER BODEN-CREDIT- und SPAR-VEREIN**  
(Associazione triestina di credito fondiario e di risparmio)

gelangen durch die

**Allgemeine Triester-Bank (Banca Generale Triestina)**  
**7,500 Stück Actien**

zur öffentlichen Subscription.

Die Actien haben die Cotirungs-Bewilligung der Wiener Börse erhalten.

Naut Abschnitt V. Artikel 20 der mit Erlaß des hohen Ministeriums (Z. 9038 vom 20. Juni 1872) genehmigten Statuten, ist das Grundcapital der Gesellschaft auf

**10 Millionen Gulden in 50,000 velleingezahlten Actien à fl. 200 ö. W.**

festgesetzt, wovon jedoch vorderhand nur

**10,000 Actien**

ausgegeben werden.

Die Gesellschaft ist (Abschnitt II. §. 5 der Statuten) zu folgenden Geschäften berechtigt:

- a) Zu jedem Hypothek-Geschäfte, mit dem Recht, Pfandbriefe für die Höhe ihrer Forderungen auszugeben, die laut specieller Ermächtigung seitens der Regierung, zur fruchtbringenden Anlage von Pupillar- und Fideicommiss-Geldern, und zu jeder Gattung verwendet werden können.
- b) Zur Uebernahme von Landes- und Gemeindeforderungen, die durch ein oder das andere fixe Creditkapital sichergestellt sind.
- c) Zum An- und Verkauf unkündlicher Güter.
- d) Zur Uebernahme von Bau-Unternehmungen sowohl für eigene als für fremde Rechnung.
- e) Zur Ausgabe von, auf den Ueberbringer lautenden Cassa-Actien mit fixer Verzinszeit.
- f) Zur Errichtung von Spar-Cassen.
- g) Zu jeder Bankoperation für fremde Rechnung, unter Auschluss der Speculation für Eigene.

**VERWALTUNGSRATH.** Hector Fr. v. Ritter Zahony, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der Geiziger Handelskammer. Präsident.  
 Ignaz Brüll, Börsen-Deputierter, Verwaltungsrath der Allgemeinen Triesterbank. Vice Präsident.  
 August Ritter von Boeckmann, Verwaltungsrath der Baugesellschaft für Genua.  
 Teodor Bois de Chesne, Vice-Präsident der Allgemeinen Triesterbank, Verwaltungsrath der Banca Commerciale Triestina.  
 Leopold Goldschmidt, Verwaltungsrath der Oesterreichischen Seehandlung, Vice-Director der I. K. pr. Hofcuratome Generali.  
 Marquis Gianpaolo de Polesini, Gutsherr und Landtagsabgeordneter von Triest.  
 Daniel Dr. Porlitz, Advocat, Verwaltungsrath der Allgemeinen Triesterbank und des Oesterreichischen Vorschuss-Cassaverains.  
 Peter Jean Scaramanga, Verwaltungsrath der Allgemeinen Triesterbank.  
 Paul Ritter von Scarpa, Director der Filiale der pr. Hof. Nationalbank in Fiume, Präsident des Stabilimento tecnico di Fiume und Verwaltungsrath der Banca Fiumana.  
 Christ. Matth. Schröder, Präsident der Allgemeinen Triesterbank, Verwaltungsrath des Oester. Ungarischen Lloyd und der Oesterreichischen Seehandlung.

### Subscriptions-Bedingungen.

1. Die Subscription findet am Samstag den 19. April d. J. statt, und zwar:

### in Arad bei der Arader Handels- und Gewerbebank.

in Wien	bei der	Wiener Wochensbank und Wiener Borsbank.	in Kaschau	bei der	Oberungarischen Pfandleihbank.
" Graz	" der	Gräzer Bankverein.	" Odenburg	" "	Odenburger Comptebank.
" Botzen	" der	Filiale der Wiener Wochensbank.	" Klausenburg	" "	Klausenburger Creditbank und Pfandleihbank.
" Brünn	" Herrn	Philipp Sompers.	" Pressburg	" "	Pressburger Allg. Creditbank.
" Innsbruck	" "	M. Keene.	" Raab	" "	Raaber Handelsbank.
" Klagenfurt	" "	Johann Suppan.	" Szegedin	" "	Szegediner Bankverein.
" Lemberg	" der	Lemberger Bank.	" Temesvár	" "	Temesvárer Commercial- und Hypotheken-Bank.
" Linz	" "	Industrie- u. Commercialbank für Ober- u. Salz.	" Görz	" "	Filiale der Oesterreichischen Comptebank.
" Troppau	" dem	Schlesischen Bankverein.	" Fiume	" "	Banca Fiumana und bei den Herren
" Pest	" der	Magyar-Hungarian-Bank.	" Zara	" "	(Wandel & Windspach.
" Agram	" "	Croatischen Comptebank.	" Prag	" den Herren	Prager Wochensbank.
" Debreczin	" "	Debrecziner Handels- und Gewerbebank.	" Neu-satz	" der	Ersten Bacher Handels- und Gewerbebank.
" Esseg	" "	Slavonischen Commercial- und Comptebank.			

### Allgemeine Triester-Bank. (Banca Generale Triestina.)

- 2. Der Cours ist auf fl. 220 ö. W. für die mit fl. 200 voll eingezahlten Actien festgesetzt.
- 3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von fl. 50 per Stück in Baarem, in Cassenactien oder Effecten (letztere 10% unter dem Tagescourse gerechnet) zu erlegen.
- 4. Bei einer etwaigen Ueberzeichnung bleibt die Reduction vorbehalten und wird die Repartition veröffentlicht werden.
- 5. Die entfallenden Stücke sind, bei sorgfältigem Verfall der Caution, am 26. April zu übernehmen und zu bezahlen. Die Allgemeine Triester-Bank gestattet den Herren Subscribenten gegen Erlag von fl. 70 per Actie und Vergütung von 6% Verzugszinsen, die Restzahlung von fl. 150 per Actie bis 30. Juni d. J. zu leisten. Die Rückstattung der Subscriptions-Blanquette werden an den obgenannten Zeichnungsstellen gratis verabfolgt.

(312-2,3)

### Allgemeine Triester-Bank (Banca Generale Triestina)

## Einladung zur Subscription

auf  
**600 Stück Prioritäts-Actien**  
der  
**Arader**  
**Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.**

Naut Beschluß der General-Versammlung ddo. 6. April a. c. wurde, behufs Herstellung der nothwendig gewordenen Vergrößerungen und Aufbaues eines zweiten Gasbehälters die Emission von 600 Stück Prioritäts-Actien mit garantirten 6% - tigen Zinsen an-geordnet.  
 Auf diese Prioritäts-Actien, à fl. 200 ausgestellt, werden nur 175 Gulden eingezahlt, nach welchen die Gesellschaft 12 fl. Zinsen per anno vergütet, was einer 7% - tigen Verzinsung gleichkommt, und werden von diesen Prioritäts-Actien jährlich 30 Stück à fl. 200 ohne jeden Abzug eingelöst. Außerdem participiren sie an der Superdividende und verlieren ihrem Besitzer alle Rechte des Stammactionärs. Die Stammactionäre haben das Vortrecht der Zeichnung laut §. 12 der Gesellschaftsstatuten.  
 Die Zeichnung erfolgt am **21., 22. und 23. April d. J.**  
**in Arad:**  
 bei der **I. Arader Sparcassa,**  
 " **Handels- und Gewerbe-Bank,**  
 " **Comitats-Sparcassa,**  
 " **Gewerbe- und Volks-Bank,**  
 " **Herren Brüder Bettelheim und auf der**  
**Gasanstalt**

und sind bei der Zeichnung 20 fl. pr. Stück zu erlegen, wobei auch der 1872er Coupon der Stammactien mit 16 fl. eingerechnet werden kann.  
 Weitere Einzahlungen geschehen am **1. Juli, 1. Septem-ber und 1. November 1873 mit je 40 fl., der Rest von 35 fl. aber am 1. Jänner 1874, wobei für Zin-sverzugung pro 1873 fl. 5 zurückverlangt werden.** In diesem Tage erfolgt auch der Umtausch der Bezugscheine gegen Original-Prioritäts-Actien.  
 Ueberziehungen werden im Sinne der Statuten redicirt. Die näheren Bedingungen sind aus dem Emissions-Plan zu entnehmen, welcher jedem Zeichner gratis ausgefolgt wird.  
 Arad, am 17. April 1873.

**Die Direction**  
der **Arader Gas-Actien-Gesellschaft.**  
(352-1,3)

**Die Direction der Arader Straßenbahn- und Ziegeleifabrik-Actien-Gesellschaft** gibt hiemit kund, daß die pl. t. Aktionäre wegen Uebernahme an der am **20. d. M. abzuhaltenden General-Versammlung**, ihre Actien noch **bis 19. Nachmittags** an der Cassa der Gesellschaft deponiren und die deponirten Scheine gleichzeitig zu diesem Zwecke als Fahrkarten für die Tour- und Retour-Fahrt benützen können.  
 Arad, am 17. April 1873. (351-1,3)

Samst  
Prän  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
Wit  
Ganzjährig  
Halbjährig  
Vierteljährig  
mit Aus  
begir  
Ar  
für  
mit täglicher  
Halbjährlich  
Vierteljährlich  
Monatlich  
Bon  
Arader Zei  
Expeditions  
Abonnement  
folgenden W  
Die  
entfanden zu  
Bei  
sich  
dienere  
sich a  
bunge  
Arad,  
Einige  
ruhe verleiht,  
demnachst Un  
Gelegenheit d  
des Torontal  
richt wurde  
beigegeben,  
Hes in Pest  
Ang. Lloyd  
Quartiermach  
aneilen werd  
Mähr von d  
auf das Entf  
eines jener b  
Act von der  
die Reise des  
immer eine s  
ten kann, de  
Bemerkung b  
die Nachricht  
neralconsul  
Se. Hoheit,  
beabsichtigten  
preussischen K  
und erweisen  
zen, unserer G  
Ehre. Aber  
sehen den zu  
nicht gern a  
Grenzen unse  
wir in dem u  
flug dennoch  
Zu diese  
feinerseits der  
fende Bemerk  
Wir m  
tactlose Beha  
begegnet ist.  
zogen haben,  
maßen. Der  
diesem Augen  
Kronprinzen  
legt worden,  
lung auch die  
besuchen, de  
gegenüber, der  
gebender Seit  
nend verhalten  
daß der Kron